

### zu Seite 133: Inhaltsangabe zu Cervantes' *Don Quijote*

Hauptfigur des Textes ist der verarmte Hidalgo (niederadlige) Alonso Quijada, gelegentlich auch Quesada oder Quijana, der in Ermangelung praktischer Aufgaben seine Zeit mit der Lektüre der – am Ende des 16. Jh.s im Grunde schon nicht mehr allzu populären – Ritterromane verbringt, bis er schließlich verrückt wird und die literarische Fiktion für Realität und sich selbst für den fahrenden Ritter Don Quijote hält. Der Name ist den Helden der Ritterbücher nachempfunden (z.B. Lanzarote = Lancelot). Er zieht dem Kodex entsprechend aus, zu Ehren Gottes und der von ihm angebeteten Dame, die Bäuerin Aldonza Lorenzo aus dem Dorf Toboso, die für ihn fortan Dulcinea del Toboso wird, Unrecht zu rächen und Jungfrauen und Waisen zu schützen. Drei Ausfahrten strukturieren die Handlung. Die erste, kürzeste Tour führt ihn in eine Schänke, die er für ein Schloss hält und in der er die obligatorische Nacht im Gebet verbringt und sich am Morgen vom Wirt zum Ritter schlagen lässt. Eine erste Konfrontation mit Händlern endet mit dem Sturz Quijotes von seinem Klepper Rocinante und einer Tracht Prügel. Er wird von einem Bewohner seines Dorfs nach Hause gebracht und versorgt, während einige Nachbarn unter Anleitung des Dorfpfarrers die Bibliothek Quijotes durchsehen und die schädlichen Bücher heraussortieren und auf einem Scheiterhaufen verbrennen. Quijote bricht dessenungeachtet zu einer zweiten Ausfahrt auf, dieses Mal in Begleitung des Bauern Sancho Panza, der unter dem Versprechen, dereinst eine Insel als Gouverneur zu bekommen, die Funktion des Knappen übernimmt. Sancho ist zunächst ganz im Hier und Jetzt verwurzelt und versucht, seinen neuen Herrn aus seinem Wahn zu reißen, spielt aber, teils aus Resignation, teils aus eigener Begeisterung für die romaneske Welt des Herrn, das Spiel mehr und mehr mit. Eine der ersten gemeinsamen Taten ist der berühmte Angriff auf die Windmühlen, die Quijote für Riesen hält. Während eines Angriffs auf eine aus vermeintlichen Entführern bestehende Reisegruppe bricht die Erzählung ab, da, so der Erzähler, das Manuskript an dieser Stelle ende. Zufällig findet er jedoch bei einem Antiquar in Toledo die Fortsetzung aus der Feder des arabischen Historikers Cide Hamete Benengeli, das er von diesem Zeitpunkt an in Übersetzung zitiert. In der Folge erleben sie ähnliche ritterliche Episoden, die mal mit vermeintlichem Erfolg, häufig mit grotesken Niederlagen des Helden enden (bei einer erhält er wegen seines blutig geprügelten Gesichts den Beinamen „caballero de la triste figura“): Quijote attackiert staubumwölkte Hammelherden, die ihm mächtige Heere zu sein scheinen, stört nächtliche Begegnung von Liebespaaren, stürmt einen Trauerzug, befreit verurteilte und auf dem Weg zur Galeere befindliche Verbrecher, die er für ‚Unglückliche‘ hält, erobert die Waschschüssel eines Barbiers, die sich ihm als Helm des Mambrin (einer Figur aus Ludovico Ariostos Ritterroman *Orlando furioso*) darstellt und besteht den blutigen Kampf mit einigen Schläuchen roten Weines. Unterbrochen werden die Episoden mit Begegnungen, die Quijote Gelegenheit zu Ausführungen über das Rittertum, über Geschichte (so zu einer Rede über das ‚Goldene Zeitalter‘) und über Literatur bieten (jedesmal mit komischen Kontrasten zum Unverständnis der beteiligten Gesprächspartner) und dem Erzähler Gelegenheit zu eingeschobenen Geschichten geben, die als ‚exemplarische Novellen‘ das Romangeschehen aufbrechen oder illustrieren. Als Sancho von Quijote heimgeschickt wird, um Dulcinea einen Brief zu übergeben, denken sich der Pfarrer und der Barbier einen Plan aus, um Quijote erneut zurückzuholen. Sancho kehrt unterdessen zu diesem zurück und berichtet weitschweifig von der

Begegnung mit Dulcinea, die natürlich nie stattgefunden hat. Der Plan des Pfarrers gelingt schließlich: In einem Käfig auf einem Ochsenkarren eingesperrt, kehrt Quijote übel zugerichtet mit seinem Knappen endlich wieder heim, wo er auf neue Ausfahrt sinnt, sobald das Schicksal es besser meine. (*Ende erster Teil*)

Sancho besucht Quijote und berichtet von der Publikation der Geschichte des Don Quijote und der Verbreitung seines Ruhms. Es beginnt die dritte Ausfahrt. Zuvor möchte Quijote sich den Segen seiner Dulcinea holen, findet sie aber nicht, woraufhin Sancho ihm irgendeine Magd als Dulcinea präsentiert. Ein früher Versuch des Dorfbewohners Sansón Carrasco, ihn wieder zurückzuholen, indem er sich auf den Wahn einlässt, scheitert (er wird erst am Ende erfolgreich sein). Es kommt zu den üblichen Ritterepisoden mit Missverständnissen, bei denen Quijote sich auch immer wieder instrumentalisieren lässt, etwa bei einer Hochzeit, bei der der Rivale des Bräutigams seinen Selbstmord inszeniert und als vermeintlich Sterbender auf Druck von Quijote anstelle des eigentlich vorgesehenen Bräutigams noch mit der Braut verheiratet wird. Aber auch Sancho wird irreführt: Am Hof eines Herzogs wird ihm die versprochene Insel übertragen. Sancho geht der Inszenierung auf den Leim, zeigt allerdings dabei auch Besonnenheit und die Befähigung zum Regieren. Neben die eigentlichen Handlungsepisoden tritt eine verstärkte Auseinandersetzung mit Literatur. Dies ist insbesondere der Fall, als die beiden von der apokryphen (d.h. nicht von Cervantes verfassten) Fortsetzung, in der sie sich gerade befinden, erfahren, woraufhin Quijote beschließt, nicht nach Zaragoza, wie in der tatsächlich von einem Plagiator vor dem echten zweiten Teil der Quijote publizierten Fortsetzung, sondern nach Barcelona zu gehen, wo er in einer Druckerei die Herstellung des echten zweiten Teils überwacht. (Wir haben es hier mit einer Metalepse, einem Fiktionsbruch, zu tun, ein Phänomen, das am Ende von Einheit 8.2.1 kurz behandelt wird.) Das Ende des Plots wird eingeleitet, als es Sansón Carrasco schließlich gelingt, Quijote zu besiegen und ihm das Versprechen einer sofortigen Rückkehr in sein Dorf abzunehmen. Neben einem erneuten Aufenthalt am Herzogshof bieten die letzten Episoden eine Begegnung mit Figuren aus der apokryphen Fortsetzung. Zuhause angekommen, wird Quijote krank. Er findet wieder in seine Identität als Alonso Quijano, macht sein Testament und schwört den Ritterbüchern ab.